



*Sie liebt ihre Insel.  
Mit Engagement  
und Fachkompetenz  
schlägt sie die  
Brücke von der  
Vergangenheit in  
die Zukunft.  
Käthe Meyer ist Denk-  
malpflegerin auf Sylt*

# AUS KEITUM KOMMT WIDERSPRUCH

Ich bin emanzipiert geboren. Da kann ich nichts gegen machen. Ich sage immer das, was ich denke.' Halb bedauernd, halb herausfordernd umreißt Traute Meyer ihre Zusammenarbeit mit der Sylter Obrigkeit. Der Gemeindevorsteher sei oft nicht gut auf sie zu sprechen, meint die 45jährige Insulanerin, die einen einzigartigen Job hat. Als einziger Vertrauensmann ('Die Verwaltung hat es noch immer nicht geschafft, eine weibliche Form zu finden') in Schleswig-Holstein kümmert sie sich um Denkmalschutz und -pflege auf der Insel. Seit sie 1980 offiziell vom Kultusministerium bestellt wurde, kümmert sich die gelernte Handweberin um 'ihre' Insel, um die alten Friesenbauten, Hotels aus den 20er Jahren, mischt sich ein in die Neubaupläne der Gemeinden... Und weil sie von der Landesregierung beauftragt ist, braucht sie das Votum der Westerländer Verwaltung nicht abzuwarten. Das gebe manchmal böses Blut, bedauert Traute Meyer, doch man müsse gewisse Dinge durchsetzen, wenn man die Insel liebt. 'Auch wenn es unbequem ist', bekundet sie temperamentvoll, 'aber für mich bedeutet Gemeindegarbeit mehr als nur die Hand rauf und runter zu heben.'



reizende alte Damen, die ihr ganzes Leben hier verbracht haben. Sie wollten, daß das Haus im Dorf bleibt.' Sprich, nicht an Touristen vermietet oder an Fremde verkauft wird. Jetzt wohnt Traute Meyer hier, mit ihrem Mann, genannt 'Meyer' und Kater Fritz. Bevor sie 1986 hierher zog, grub sie die Originalpläne wieder aus und restaurierte das alte Gebäude. Unter dem tiefgezogenen Rottedach sind nun nicht mehr Schweine und Kühe beheimatet, sondern Bücher, Antiquitäten und Erinnerungsstücke. Dort, wo früher der Stall war, sind heute Bad und Aufgang zum Strohboden, in dem die gemütlichen Schlafzimmer untergebracht sind; im Alkoven des Seniorbauern werden die Gäste einquartiert. Und im 'Fräulein-Adler-Gedenkzim-

Nann Mungard, Kapitän und Verfasser des ersten Wörterbuchs 'Sylter Friesisch'. Heute leben in Keitum knapp 2 000 Einwohner, die mehr vom Tourismus als von der Fischerei leben. 'Tourismus muß sein, der bringt schließlich das Geld nach Sylt', meint Traute, während sie Tee aufbrüht. 'Aber die Grenze der Belastbarkeit ist erreicht. Für die Besucher und für die Insel.' Mehr als 400 000 Menschen

**Stilles Refugium:** Das Kattumbecken ist nicht nur Rückzugsgebiet für viele Vogelarten, sondern auch erholsame Oase für die Insulanerin Traute Meyer



kommen jährlich nach Sylt, der Großteil von ihnen wohnt in Westerland, Kampen und List. Für sie wurden in den 50er und 60er Jahren Hotels gebaut, kulturelle Anlagen, Cafés und Ferienwohnungen. Doch Geld allein machte die Inselbewohner nicht glücklich, denn die Natur forderte ihren Tribut. Immer wieder dezimieren Sturmfluten die Dünen, verursachen schwere Schäden. Nachdem die Insel 1976 zu zerbrechen drohte, werden in regelmäßigen Abständen Millionen Kubikmeter Sand aufgespült, doch trotz des Nachschubs wird Sylt immer kleiner. In der Küche, wo sich das Meyersche Familienleben vorwiegend abspielt, ist der zwei Meter lange, geschrubberte Holztisch Mittelpunkt, wenn die beiden Töchter (die eine Schneiderin, die andere Koloratursängerin) nach Hause kommen oder Besuch eintrudelt. Daß ihr Haus immer offen ist, kann man Traute Meyer unbesehen glauben. 'Ich freue mich, neue Leute kennenzulernen. Man muß hören, was die anderen sagen. Man muß lernen, über den Deich zu gucken.'

**Strandleben:** Traute Meyer genießt den Sand, die Dünen, das Wasser...



mer" steht sogar noch ein altes Spinnrad. Vor knapp 100 Jahren war Keitum das, was heute Kampen und Westerland vorbehalten ist. An der Ostküste von Sylt, zwischen grünem Kliff und Klientertal war das Dorf der Mittelpunkt der Insel, Tummelplatz der Prominenten, Sitz der Verwaltung und des Hafens. C.-P. Hansen, das Sylter Universalgenie, lebte hier ebenso wie

Das macht sie immer wieder deutlich und läßt sich auch von Männerprüchen nicht abhalten. Wir besuchen Traute Meyer in ihrem Friesenhaus in Keitum. Erbaut 1783, heute unter Denkmalschutz. Natürlich. Sie hat den ehemaligen Hof von den Adler-Schwestern Bertha und Friederike geerbt, deren Geist im ganzen Haus zu spüren ist. 'Das waren zwei

Während wir Tee trinken (erst kommt der Kandi in die Tasse, dann ein kräftiger Tee und schließlich ein Schuß Sahne. Abwarten - und nicht rühren. Anfangs bitter, später süß - typisch friesisch), erzählt Traute von ihren Aktivitäten. Ursprünglich habe sie mal Architektin werden wollen. das Inter-

**Originalgetreu restauriert:** In der Friesenstube am Tokerwei ist der Geist der Adler-Schwester zu spüren, die ihren Hof der Denkmalschützerin vererbt haben

esse komme ihr heute überall zugute. "An der Architektur kann man die jeweilige Zeit ablesen", sagt sie und "ich mag nicht, wenn die Häuser von heute aussehen wie vor hundert Jahren." Vorbei die Zeiten von Stuck und Verzierung, heute werde sehr viel funktionaler gebaut. Die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft scheint Traute Meyer im Blut zu liegen. Nicht nur in ihrem Haus ist der Wechsel zwischen alt und neu überall zu spüren, auch in ihrer Arbeit werden die beiden Zeiten sichtbar. Mehr als 100 Häuser hat sie bisher auf Sylt unter Schutz stellen lassen, im Bauausschuß mischt sie sich in künftigen

ne in der Sonne, schwimme viel." Dort, wo keine Strandkörbe sind, ist sie am liebsten. Am Weststrand, kurz vor Hörnum oder am Seehundseck an der Ostküste. "Aber wenn ich spazieren gehen will, laufe ich zum Rantumbecken." Das Rantumbecken ist eines der größten Seevogelschutzgebiete in Deutschland. Mehr als 60 Vogelarten haben hier ihre Brut- und Rastplätze. Vom gut fünf Kilometer langen Außendeich und dem fast ebenso langen Innendeich sind die Vögel beim Spaziergang gut zu beobachten. Auch zu einem anderen Vogelschutzgebiet hat Traute Meyer eine besondere Affinität. In der Kampener Vogel-

kaum freie Plätze. Wenn im Winter nur 650 Einwohner in Kampen leben, schnell die Zahl der Besucher während der Saison auf das Vierfache. Bekannte und nicht Bekannte logieren in unmittelbarer Nähe zu Watt und Heide, Kliff und Dünen. Im "Gogärtchen" trifft man sich zum Aperitif, schaut auf einen Champagner bei "Manne Pahl" vorbei oder ergötzt sich in Buhne 16, Kampens heißem Strandabschnitt. Kampen, das bei Künstlern einen ähnlichen Ruf wie Worpswode hatte und zahlreiche Schriftsteller, Wissenschaftler und Industrielle anzog, war und ist Wohnstatt für viele: Peter Suhrkamp, Carl Zuckmayer, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach kamen zur Sommerfrische. Der Modedesigner Reimer Claussen, Starfriseur Gerhard Meir, Susanne und Peter Boenisch gehören dazu wie Günther Pfizmann und Vertreter des deutschen Adels.

Nicht weniger bekannt und beliebt ist das "Sansibar". Hier geht Traute Meyer ebenso gerne hin wie in die "Vogelkoje". Im Dünenrestaurant zwischen Hörnum und Rantum kreiert Herbert Secklerschwäbisch angehauchte Gerichte, bietet Pretiosen aus seinem Weinkeller und exzellente Spirituosen. Traute Meyer liebt es, auf der Terrasse des "Sansibar" zu sitzen und über das Meer zu schauen. Hat sie keine Lust, weiter wegzufahren, bevorzugt Familie Meyer "Dechters Hüs", gleich nebenan in Keitum. Hier wohnte früher der Heimatdichter Erich Johansen, heute wird auf die gesunde Küche mit vollwertigen Zutaten geachtet. Das Essen ist äußerst preiswert und schmeckt ausgezeichnet. Das läßt sich auch vom "Witthüs" in Wenningstedt behaupten. Es gehört zu den Dingen, die man auf Sylt gesehen haben sollte. Im alten Bauernhaus unter dem Reeddach gibt es nicht nur ein Restaurant (in dem auch vegetarisch gegessen werden kann), hier finden regelmäßig Ausstellungen statt und in der Teestube wird echte Teekunst zelebriert. Dazu gehört ohne Zweifel ein Stück "Qualle auf Sand", die friesische Kuchenspezialität. Traute Meyer: "Hier bin ich schon als junges Mädchen hingegangen, um Musik zu hören." Wieder in der Küche am Takerwai in Keitum. Traute Meyer wirkt mit ihrem modischen Haarschnitt, dem weißen T-Shirt über der schwarzen Jeans und einer eleganten Popitajacke wie eine resolute Politikerin. So resolut gehe sie auch ans Leben heran: "Bevor ich auf Emotionen verzichte, schieße ich lieber mal übers Ziel hinaus." □



Gemütlicher Mittelpunkt im Friesenhaus aus dem Jahr 1783: Traute Meyer genießt die Ruhe in ihrer Küche

Städtebau ein. Bei ihrem Temperament verwundert es dann auch nicht mehr, daß sie noch stellvertretende Denkmalratsvorsitzende ist, im Landesamt für Früh- und Vorgeschichte arbeitet und dem "Archäologie-TÜV" angehört. Ihre Arbeit mache Spaß. Sie brauche kein Fernsehen, habe ja kaum Zeit für viele Bücher. "Man ist ja nie am Ende", begründet sie ihren Wissenshunger. Auch wenn sie von den Paragraphen keine Ahnung habe, wisse sie, daß man Häuser schützen muß und wie man es macht. Recht hat sie, und wurde dafür 1982 mit dem deutschen Preis für Archäologie und Denkmalschutz ausgezeichnet. Ob bei soviel Arbeit denn noch Zeit für sie selbst bleibe, wollen wir wissen. Aber natürlich. Sie mache ganz viel für sich. Zum Beispiel bei schönem Wetter an den Strand gehen. Eine für Friesen untypische Beschäftigung, meint Frau Meyer, "aber ich liege ger-

*Traute Meyer:  
„Wir müssen  
lernen, über den  
Deich zu  
gucken.“*

koje ist eines ihrer favorisierten Restaurants. "Ich gehe liebend gerne essen", bekennt sie. In der "Vogelkoje" gibt es mehr als 30 Arten, Kaffee zuzubereiten, das Kuchenangebot ist gnadenlos gut und auch am Abend läßt sich hier vorzüglich tafeln. Die "Vogelkoje" gehört zu Geheimtipps wahrer Syltkenner. Doch wer in der Hauptsaison ohne Reservierung auf einen Tisch hofft, hat meistens Pech. Zwischen April und Oktober gibt es

**MORNING-STAR**

CARSTEN KÖTHE,  
STIMME DES NORDENS

Carsten Köthe redet ohne Punkt und Komma, dafür mit Witz und Charme. Der 29jährige Rundfunkmoderator ver-süßt auch Morgenmuffeln den Tagesanfang mit seinen lockeren Sprüchen über Gott, die Welt und das Aufwachen. Quirrig und lausbubenhaft wirkt der Twen, der beim Privatsender Radio Schleswig-Holstein auf Sendung geht. "Ich bin der einzige Morning-Man in der Republik, der diesen Job fünf Mal die Woche macht", sagt er nicht ohne Stolz. Daß sein Chef ihn für ein Naturtalent hält, ist gut möglich. Immerhin gewann Köthe ohne jede journalistische Vorbildung 1987 den Nachwuchswettbewerb für Modera-

**SIE DREHEN HEFTIG MIT AM MEDIENKARUSSELL UND DER ÖFFENTLICHEN MEINUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN. SIE ZIEHEN IHRE FÄDEN IN GESELLSCHAFT, KULTUR, IN POLITIK UND WIRTSCHAFT: DIE JUNGEN MACHER IM NORDEN DEUTSCHLANDS. „ELLE PLUS“ BESUCHTE EINIGE VON IHNEN**

# NORDSTERNE

toren. Daß er zum Rundfunk wollte, wußte Carsten schon als Sechsjähriger. Damals wollte er Sportmoderator werden, denn: "Da kann man immer umsonst Fußball gucken." Nun ist er ein "Morning-Star" und hat mit Sport nichts mehr zu tun. Doch der Preis, den Köthe für seinen (immer noch) Traumjob zahlt, ist hoch. Abendessen um 18 Uhr, Nachtruhe spätestens um 22 Uhr, durchgesumpfte Nächte und Ausschlafen gehören der Vergangen-

heiten. Ein untypisches Journalistenleben. Als Moderator habe man oft das Gefühl, Einzelgänger zu werden, bedauert Köthe. "die Bekanntschaften versanden, wenn du abends nicht mitgehst." Doch die Faszination, auf Sendung zu gehen, ist immer wieder da. Der Anspruch des Moderators, der auch als Redakteur arbeitet und die Technik im Studio aus dem Effeff beherrscht: die Zuhörer aufmuntern, sie zum Lachen bringen, ihnen einen schönen Tag machen. "Wenn du dir klar machst, daß die Leute unter der Dusche stehen, frühstücken oder autofahren, wenn sie Radio hören, dann weißt du, was du sagen mußt."

**SEITENWECHSEL**

SUSANNE BLEIER, VON DER JOURNALISTIN ZUR PRESSESPRECHERIN

Sie wirbelt durch ihr helles Arbeitszimmer, konferiert über eines der drei Telefone, bereitet die nächste Presseerklärung vor und hat Zeit für ein Interview. Die 33jährige Susanne Bleier ist Pressesprecherin im schleswig-holsteinischen Frauenministerium. "Damals fand ich diese Einrichtung ziemlich überflüssig", meint sie rückblickend, "ich war der Überzeugung, daß eine Frau so etwas nicht braucht." Susanne wußte früh, daß sie Journalistin werden wollte. Mit 18 ging sie nach München, absolvierte die Journalistenschule, studierte Politik und Geschichte. Wurde als Politikredakteurin von den "Lübecker Nachrichten" engagiert und spezialisierte sich auf Stadtplanung und Städtebau. Frauenthemen seien damals nicht ihre Sache gewesen. Aus diesem Grund habe sie gezügert, als Gisela Böckh, die spätere Frauenministerin, ihr den Job

für Familienfrauen. Oder die Änderung des Hochschulrahmengesetzes, in dem die Frauenförderung festgeschrieben wird. Ihre Meinung heute zum Frauenministerium? "Es muß sein, weil in dieser patriarchalen Gesellschaft für Frauen spezielle Infrastrukturen geschaffen werden müssen. Gesellschaftlich und gesetzlich. Dafür sind wir vom Frauenministerium da."

**FILM AB!**

LARS BÜCHEL, NEWCOMER MIT AUSZEICHNUNG

Er will verzaubern, poetische Märchen auf realistischer Ebene erzählen. Lars Büchel, 24jähriger Kieler Filmmacher, ist mit diesem Anspruch auf dem Weg nach oben. Angefangen hat er mit Fotografie, dann kam Theater, vor drei Jahren kam er zum Film, fand sein Medium. "Beim Film ist nichts unmöglich. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt." Sein Erstling "Iglu, der Kapitän" (1989) erzählt die Geschichte eines kleinen (noch nicht ganz schreibsicheren) Jungen, der Kapitän werden will. Mit diesem Streifen debütiert Büchel bei den Nordischen Filmtagen, sein Talent wird erkannt. 35 000 Mark machte die "Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein" für den zweiten Film "Triumph des Spiels" locker. Da geht es um Schweine am Strand von Amrum und um einen Leuchtturm, der zu gewinnen ist. "Hauptperson" ist das Meer, ein Element, vor dem Lars Büchel immer wieder Respekt hat und das er braucht, um schreiben zu können. Büchel sieht sich nicht als Heimatfilmer, aber hier in der Gegend könne er am besten arbeiten, hier habe er die besten Ideen. "Ich habe zwei Jahre in Berlin studiert. Diese Enge, diese Staffage überall. Ich brauche Weite, um denken zu können."

Auf die Frage nach der "Message" seiner Filme verzicht er das Gesicht. Er habe die Wahrheit nicht gepachtet. "Ich habe es lieber wie Jacques Breil: Man muß sich irren, man muß unvorsichtig sein. Man muß verrückt sein - sonst wird man krank." Den Mut zum Irrtum schätze er auch an seinen Lieblingsregisseuren Greenaway, Kurosawa und Fellini. An die schickt er jetzt übrigens sein neues Drehbuch. Film ab! >



**EULENSPIEGEL**

MARKUS DENTLER, PRINZIPAL DES ERSTEN KIELER PRIVATTHEATERS

Mit seinen wilden Locken, dem Dreitagebart, einer Tabakpfeife und den ausladenden Gesten wirkt der 37-jährige Theaterdirektor Markus Dentler nicht gerade wie jemand, dem man das Käthchen von Heilbronn anvertrauen möchte. Doch darauf legt der Prinzipal des ersten Kieler Privattheaters "Komödianten" auch keinen Wert. "Wer interessiert denn im AIDS-Zeitalter, ob der Prinz von Dänemark sein Burgfräulein kriegt", fragt er die Klassiker beiseite. "Theater ist ein Spiegel der Zeit. Für unsere Zeit müssen wir uns neue Theaterformen ausdenken." Bei der Umsetzung dieses Vorsatzes handelte sich der Sproß einer schwäbischen Theaterfamilie 1989 eine Klage wegen unerlaubten Menschenhandels ein, als er in seinem ersten Projekt "Sklavenmarkt" Hausfrauen, Professoren, Bauarbeiter und andere

"Sklaven" verkaufte. Der Absatz war reißend, und die Klage wurde zur Fehl-anzeige! "In der Bundesliga und bei den Leiharbeitern ist der Verkauf von Menschen doch auch erlaubt!" meint Dentler lakonisch. Auch sein Projekt "Theater für Hunde" war umstritten, rief gar die Tierschützer auf den Plan. Dabei boten die "Komödianten" den Vierbeinern, "die ja Steuern zahlen und somit ein Recht darauf haben", Kultur pur und zum Mitmachen. Es gehe nicht an, meint der selbstbe-wußte Komödiant, der sich selbst der liebste Autor ist, "daß wir heute noch Theater machen wie vor 2.000 Jahren. Wir müssen weg vom Konsum, das Publikum muß selbst spielen". Dentlers neue Produktion "Menschenzoo" ist das beste Beispiel: Gegeben wird die Realität, das Leben hinter Gittern, Menschen als Züchtergebnisse der Zivilisation, der Theaterdirektor als ihr Züchter. Markus Dentler, Eulenspiegel der 90er Jahre, macht die Bühne zum Käfig, die Realität zur Spielform, die eigene Wirklichkeit findet statt auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

**SCHWEDEN-IMPORT**

MAGNUS WISLANDER, EIN BILD VON EINEM HANDBALLER

Blonde Haare, blaue Augen, Grübchen, wenn er lacht, schlank, durchtrainiert - ein Bild von einem Handballer. Doch die Ehrung "weltbesten Handballer des Jahres 1990" erhielt Magnus Wislander weniger für sein Aussehen als für seine sportlichen Leistungen. Der 27-jährige Schwede, seit knapp einem Jahr in Kiel, ist überrascht über den Erfolg, den er hat. Im vergangenen Sommer warf er für sein Heimatland die entscheidenden Tore zum Weltmeistertitel, erzielte in der vergangenen Saison 100 Tore für Kiel, gehört dem Olympiakader für Barcelona 1992 an. Schon als Kind übte Magnus den Torwurf, trainierte hart, stieg vom Heimatverein in die A-Mannschaft auf. Seit August 1990 treibt er "seine Jungs" beim THW Kiel an, sorgt als Spiel-macher für Spannung. Der Mann aus Göteborg, der mit seiner Familie in die norddeutsche Metropole kam, fühlt sich wohl in Kiel. "Es ist fast so wie zu Hause, nur die Freunde und Bekannten fehlen mir manchmal." Der große Blonde mit dem schnellen Arm ist auf dem Weg zum Erfolg, doch im Gespräch ist der 1,94 Meter große Sportler eher schüchtern und zurückhal-

tend. Viel mag er nicht von sich erzählen. Vier Mal die Woche gehe er zum Kraft- und Konditionstraining, und zum Ausgleich spiele er gerne Golf. Bei diesem Thema taut der Mann aus dem hohen Norden auf. "Normalerweise hört eine Handballerkarriere mit 32 Jahren auf", sinniert Wislander, "vielleicht werde ich danach Golfprof." □

**FRAUENFINANZEN**

MARION WEICHERT, MITGLIED IN DER „DENKFABRIK“

Wenn ich das Wort im eigentlichen Sinne benutzte, dann bin ich eine Emanze", meint Marion Weichert und versteht sich als Wegbereiterin für Frauen. Solange es um Finanz- und Versicherungsfragen geht. Mit 19 Jahren gab sie ihren Job als kieferorthopädische Assistentin auf, stieg im Versicherungsunternehmen einer Bekannten ein. Ihr gutes Gedächtnis und die Fähigkeit, Daten exakt abrufen zu können, sind beste Voraussetzung für das viele Kleingedruckte, mit dem Marion Weichert von da an zu tun hatte. "Als ich mich da durchgeackert habe, ist mir aufgefallen, wie sehr Frauen in den Versicherungstarifen benachteiligt werden." Mit dem Vorschlag, Frauen über ihre Rechte aufzuklären und sie finanz- und versicherungstechnisch umfassend zu beraten, machte sich Marion Weichert 1986 selbständig. Inzwischen hat sie mit fünf weiteren Finanzexpertinnen einen bundesweiten Arbeitskreis aufgebaut. "Wir schlagen Maßnahmen zur sinnvollen Absicherung und Kapitalbildung vor, immer unter Berücksichtigung der persönlichen Biographie der Frau" umreißt sie ihr Konzept. Doch wer bei ihr einen Termin haben will, muß sich inzwischen rund vier Wochen gedulden. Hat sich doch herum-gesprochen, daß sie eine Menge Wissen an die Frau (und den Mann) bringen kann. Seit einiger Zeit ist sie begehrte Gesprächspartnerin von Institutionen und Unternehmen. Kaum eine Firma, die sich nicht die Frau als Klientel auf die Fahnen schreibe. Auch Ministerpräsident Björn Engholm war von ihr begeistert und ernannte sie zum Mitglied seiner berühmten "Denkfabrik". Nun berät sie die Regierung in Sachen Frauenfinanzen. Traum der Vielbeschäftigten: "Nur noch acht Monate im Jahr zu arbeiten, vier Monate Zeit für meine Hobbies zu haben." Als da wären: Partner, Hund und Motorrad. □



**MAL EXOTISCH,  
MAL EROTISCH.  
DIE ANITA  
SOMMER  
COLLECTION  
MACHT AN...**

# SÜSSE FRÜCHTCHEN



**L**ustiger Fummel, witzige Klaviertöne – die Anita Sommer collection aus München macht Lust auf Fashionmix: "Mode muß Lebensfreude ausdrücken und Spaß machen. Dreht man sich auf der Straße nach meinen Modellen um, dann habe ich mein Ziel erreicht." Ihr Ziel erreicht die Modemacherin aus Mün-

chen mit jungen und herz-erfrischenden Outfits. Ihre witzigen, ausgeflippten Designs sind die Alternative zu herkömmlicher Klassik und zeitlosen Dauerbrennern. Insider erkennen die Anita Sommer collection von weitem an unkonventionellen Ideen und multifunktionalen Schnitten. In der aktuellen Kollektion ist die kreative Blonde von der Isar ihrer Handschrift absolut treu geblieben. Wieder hat sie den Prototyp

Jacke, Hose, Rock, Pullover aufgepeppt mit Details, die einfach anmachen. Von der Unterwasserwelt geht's in den Dschungel, von der Blumenwiese ins exotische Früchtparadies. Neu in diesem Sommer ist eine elegante Linie mit den Attributen distingulierter Weiblichkeit. Es ist Combimode, für den Citybummel genauso geeignet, wie für die Vorstandssitzung der Karrierefrau. Treu bleibt Anita Sommer auch ihren Materialfavoriten. Vor-nämlich ist da natürlich Strick, den sie sportmodisch interpretiert (Baumwolle, telente Sommergarne), gefolgt von kühler Seide, weichfließenden Viskosegarne, transparenter Georgette, Pailettenstoffen und bedruckter Baumwolle.



90 ELLE plus STÄDTEPROMOTION

# PLUS STÄDTEPROMOTION ELLE

### IMPRESSUM

ELLEplus Städtepromotion  
Supplement  
zu ELLE Nr. 8/91  
ELLE Verlag GmbH  
8000 München

### VERLAG

Verantwortlich für  
ELLEplus Städtepromotion:  
MEDIEN KONTOR  
Pressebüro Bielefeld GmbH  
Moorweg 25  
2870 Delmenhorst  
Telefon 0 42 21 - 8 33 29  
Teletax 0 42 21 - 8 33 46

### GESCHÄFTSFÜHRER

Tom S. Neumann  
(verantwort.)

### REDAKTION

Sibylle Schaeuble  
Calina Heldt, Katrin Schwahlen  
Babette Schwahlen (Text)

### FOTOPRODUKTION

Bernd F. Robers  
2000 Hamburg

### LAYOUT

André Heineberg

### ANZEIGENLEITUNG

Michael Lutzenberger  
(verantwort.)

### ANZEIGEN

Jackelin Neumann  
Claudia Felske

### HERSTELLUNG

Lutz Doepner

### LITHO

Rüdiger + Doepner GmbH  
Hannoversche Straße 69 - 73  
2800 Bremen

### DRUCK

Neel - Stumme  
Rollenoffset Wittingen GmbH & Co.  
Schillerstraße 2  
3120 Wittingen

### SATZ

auf DTP-Anlagen  
Apple Macintosh